

VORHANG AUF!

MITTEILUNGSBLATT DES MUSIK- UND THEATERVEREINS QUEDLINBURG e.V.

AUSGABE Nr. 39 - JANUAR / FEBRUAR 2000

Auch im Theater soll der Kunde König sein!

(Laut "FOCUS" 45/1999)

Der Deutsche Bühnenverein will im Jahr 2000 bundesweit eine Befragung über die Erwartungen der Theaterbesucher durchführen.

Danach sollen die Wünsche des Publikums künftig der Schlüssel zum Erfolg der Theater unseres Landes sein.

Die angekündigte Aktion läßt aufhorchen. Bedeutet dies, daß man in Zukunft eher publikumsgerechte und werkgetreue Inszenierungen auf die Bühnen bringt und modernes Regietheater in den Hintergrund treten läßt? Vor allem bei Operninszenierungen verlassen viele Besucher enttäuscht die Vorstellungen, da an vielen Theatern meist erhebliche Diskrepanzen zwischen dem Willen der Urheber der Werke und der teilweise oft erheblichen Umdeutung der Opern durch die Regisseure bestehen. Konsequenz: Man ist enttäuscht und geht das nächste mal nicht wieder hin. Es bleibt dann nur die Schallplatte.

THEATER MUSS SEIN - auch im neuen Jahrtausend!

Theater kann aber nur sein, wenn knappe öffentliche Gelder künftig optimal für ein *publikumsnahes* Theater eingesetzt werden. Experimente können oft zu leeren Häusern führen.



*'Ach, ich fühl's,
Es ist verschwunden,
Ewig hin der Liebe
Glück! ...*

Die Arie der Pamina
von
Konstanze Löw
gesungen, war der
sängerische
Höhepunkt der Opern-
Premiere von Mozarts

**DIE
ZAUBER-
FLÖTE**

Foto: Nordharzer Städtebündeltheater
Jan Molléus

DAS ZITAT (aus der "Münchener Tageszeitung (TZ)"):

"Das Theater ist heute ein Ort, der so depressiv macht wie die alte DDR ... Nun bin ich ja selbst ein schlechter Theatergänger, im Kino fühlte ich mich angenehmer, und ich glaube, daß jeder, der mehr als zweimal ins Theater geht, irgendwie einen Defekt hat - oder einen Beruf daraus gemacht hat."

Der Regisseur Matthias Langhoff in einem Interview in der Wochenzeitung "Zeit".

Redaktion: Rudolf Lehmann - Rieder / Harz, und Postfach 50 04 21 - 80 974 München

In memoriam Hansjoachim Beygang

Vor einigen Monaten verstarb in Quedlinburg im Alter von 87 Jahren der den älteren Theaterfreunden noch wohlbekannte Theatermann und Maler Hansjoachim Beygang, der mehrere Jahre an den Städtischen Bühnen Quedlinburg wirkte.

Der Verstorbene studierte in Wien und München Theaterwissenschaft, sowie an der Akademie der Bildenden Künste in Dresden. 1946 wurde er Dozent der Theaterwissenschaft an der Hochschule für Musik und Theater in Rostock. In Schwerin leitete Beygang eine Schauspielschule, später wurde er Referent für Theaterfragen im damaligen Land Mecklenburg. Nach seiner Intendantenzeit am Landestheater Neustrelitz war er maßgeblich am Aufbau des Sorbischen Theaters beteiligt; dort inszenierte er auch. Ohne den Anspruch auf Vollständigkeit erheben zu wollen, haben wir nachstehend seine Quedlinburger Theatertätigkeit aufgelistet.

59/60	<i>Rolle:</i> Dr. v. Schlewitz <i>Rolle:</i> Schreiber Plättchen	Die blaue Akte (UA) Die Lützwazer	K. Kaul/E. Eylt H. Zinner
61/62	<i>Rolle:</i> <i>Rolle:</i> Parolles <i>Regiearbeit und</i> <i>Rolle:</i> Minister/Inquisitor	Signale aus dem Dunkel (UA) Ende gut - alles gut Laurencia	Th. De Vries W. Shakespeare F. Wolf
62/63	<i>Rolle:</i> Hofmarschall Kalb <i>Rolle:</i> Wermelskirch <i>Ausstattung und</i> <i>Rolle:</i> Gerichtsrat Walter <i>Ausstattung und</i> <i>Rolle:</i> Cavaliere Ripafrotta	Kabale und Liebe Fuhrmann Henschel Der zerbrochene Krug Mirandolina	F. Schiller G. Hauptmann H. v. Kleist C. Goldoni
63/64	<i>Bühnenbild (m. G. Allgeier)</i> <i>sowie Kostüme und</i> <i>Rolle:</i> Dolochow <i>Rolle:</i> General Rieger <i>Rolle:</i> Sir James Tyrrel <i>Regie und Ausstattung</i> <i>Rolle:</i> Brunninger	Krieg und Frieden Die Karlsschüler König Richard III. Einen Jux will er sich machen	nach Tolstoi H. Laube W. Shakespeare J. Nestroy
64/65	<i>Ausstattung</i>	Die feuerrote Blume	Karnauchowa
65/66	<i>Ausstattung</i>	Sappho	F. Grillparzer
73/74	<i>Rolle:</i> de Richelieu <i>Rolle:</i> Amtmann	Beaumarchais Das kalte Herz	F. Wolf Hauff/Kaltoffen
74/75	<i>Rolle:</i> Gordon <i>Rolle:</i> Dettmichel / Notar <i>Rolle:</i> Bischof Fengelton	Der Sohn des Sheriffs Die Kassetten Die Aula	Knietzsch C. Sternheim H. Kant
75/76	<i>Rolle:</i> Pyramus <i>Rolle:</i> Konsul Lepidus <i>Rolle:</i> Cook und Richter	Romulus der Große Spartacus Tom Sawyers großes Abenteuer	F. Dürrenmatt Ottomar Lang Twain/Würzner/Heym

76/77	<i>Regie-Mitarbeit und</i> <i>Rolle:</i> Dottore <i>Rolle:</i> Johnny	Der Diener zweier Herren Die Schatzinsel	C. Goldoni K. Eidam
77/78	<i>Rolle:</i> Tôquino <i>Rolle:</i> Nürnberger Kaufmann/Heilbronner Ratsherr <i>Rolle:</i> Schutzmann Krüger	Der Fächer Götz von Berlichingen Die Jagd nach dem Stiefel	C. Goldoni J.W. Goethe H.A. Pederzani
78/79	<i>Ausstattg./Musikal. Einstud.</i>	Altmodische Komödie	A. Arbusow
79/80	<i>Ausstattung</i> <i>Rolle:</i> Petrops/Hellseher <i>Rolle:</i> Zimmermann	Die feuerrote Blume Der Lügner und die Nonne Die goldene Kuh	Karnauchow C. Goetz Korb/Korbschmitt
80/81	<i>Rolle:</i> Alter Mann	Klassentreffen	V. Rosow

Vor anderthalb Jahren präsentierte Hansjoachim Beygang im Kunsthöken den Quedlinburgern eine umfangreiche Schau seines malerischen Schaffens.



Günter König (Don Carlos) - Foto: H. Kittel

Ferner gedenken wir:

Im Jahr 1998 verstarb der Schauspieler

Günter König.

Der Verstorbene war in der Spielzeit 48 / 49 an den Städtischen Quedlinburg engagiert. Unter anderem spielte er in "Haben", "Der kleine Hüwelmann", "König Oedipus", "Eva im Abendkleid", "Frau Luna", "Herr im Haus". Besonders wird man sich an seinen "Don Carlos" und den Prinzen Kalaf in Schiller's Bearbeitung von "Turandot" (mit seiner späteren Frau Annelies Wunsch als Turandot) erinnern. Günter König machte seinen Weg über Düsseldorf nach Hamburg. Auch durch Fernsehrollen wurde er bekannt, wo er u.a. der erste Kapitän des "Traumschiffes" war.

Auch der in diesem Herbst verstorbene bekannte Star der DDR-Unterhaltung, der Kabarettist

Hans-Joachim Preil

hat in seinen Anfangsjahren Spuren in Quedlinburg hinterlassen. Er spielte 46 / 47 in Quedlinburg mehrere Rollen, z.B. in "Scampolo", in der Lustspieloperette "Olly-Polly", im "Zerbrochenen Krug". In der ersten Quedlinburger großen Operetten-Inszenierung, in der "Fledermaus", war er der Advokat Dr. Blind. Preil war Ende der vierziger Jahre auch Mitglied des Ensembles der damaligen Städtischen Bühne Aschersleben.